

Theater.

Wien zählt innerhalb der Stadtgränzen sechs Theater, wozu noch ein Sommertheater in der nächsten Nähe kommt. So klein diese Zahl für die Grossstadt ist, um so mehr, als zudem die Räume derselben bis auf eines sehr beschränkt sind, so haben doch bis jetzt die Versuche zu einer Vermehrung der Theater wenig Erfolg gehabt und es ist zu einer solchen auch wenig Aussicht vorhanden. Denn die Wiener sind in der Wahrheit keine eifrigen Theaterbesucher und überfüllte Häuser kommen nur vor, wenn irgend ein neues, durch Renommée oder Ausstattung anlockendes Stück seine Zugkraft übt. Auf diese wird denn auch von den Vorstadtbühnen in jeder Weise Jagd gemacht und hierbei sollen die Lokalposse, das nicht selten zum Zerrbilde entartete Volksstück, und die Schaulstellungen der neuesten französischen Operetten, durch handgreifliche Uebertragung noch derber geworden, aushelfen. Die beiden Hofbühnen huldigen wohl ernsterer Richtung, aber auch hier weiss die Kritik manches in der Wahl der Stücke zu mäkeln und tadelt beim Schauspiele die Hinneigung zur französischen Blüette, während mehr als ein deutsches Werk unberücksichtigt bleibt, bei

der Oper einen mehr als massvollen Cult der jüngsten italienischen Erzeugnisse. Unläugbar hat der Tadel auch viel wahres, doch geht es in Wien eben wie anderwärts, und ein Rechten mit der Richtung des theatralischen Geschmackes ist eben eine Anklage der laufenden Zeit und ihrer Anschauung. Dazu thut auch die Regie der beiden Hofbühnen das ihre, es sind bei denselben wohl artistische Directionen bestellt, deren Ansichten stimmen aber nicht immer mit jenen der Behörde überein, welche die oberste Leitung führt, und so ist das Wirken der artistischen Directionen ein vielfach beschränktes und beeinflusstes.

Die einzelnen Schaubühnen sind:

Das Hofburgtheater. Dasselbe wurde 1746 aus dem bei der Winterreitschule bestehenden Ballhause zum Theater umgestaltet, von Kaiser Joseph zum Nationaltheater erklärt und seit der Zeit bloß dem recitirenden Schauspiele gewidmet. Es ist klein und unzuweckmässig, so dass es schon der alten Wiener Gemüthlichkeit doch viel zugemuthet war, die erste Bühne Deutschlands, als welche das Schauspielhaus nach seinem Personale unbestritten gilt, in einer so armseligen Stätte zu belassen. Die Erweiterung der Stadt war daher auch auf ein neues Schauspielhaus bedacht, und dieses wird auf dem Platze vor der Löwelstrasse gegen den Paradeplatz zu stehen kommen. Zunächst aber ist für das Schauspiel das jetzige Opernhaus, nach Vollendung des neuen, bestimmt und es wird noch lange dauern, ehevor

an die Herstellung eines neuen Schauspielhauses, auf dem Schillerplatze, geschritten wird. Die Mitglieder des Theaters sind theils pensionsfähige Hofschauspieler, theils beim Hofschauspiel Angestellte, sie dürfen beim Applaus nicht erscheinen, oder sich heraufrufen lassen. Hier wie im Opernhause ist es vorgeschrieben, beim Eintritte in das Parterre sogleich, und auf den Gallerien auch vor Anfang und während der Zwischenacte den Hut abzunehmen, wenn Glieder des Kaiserhauses das Theater besuchen. Das Haus hat zwei Parterre und vier Stockwerke, von welchen die beiden ersten nur Logen enthalten. Vom 1. Juli bis 15. August, dann an den Normatagen bleibt das Theater geschlossen. Die Preise sind:

Eine Loge	10 fl.	— kr.
Sperrsitz im Parterre	2 „	— „
„ „ 3. Stock	1 „	— „
„ „ 4. „	— „	70 „
Eintritt in's 1. Parterre	1 „	— „
„ „ 2. „	— „	70 „
„ in den 3. Stock	— „	60 „
„ „ 4. „	— „	35 „

H o f o p e r n t h e a t e r, Augustinergasse 6. 1708 von einer Privatgesellschaft erbaut, 1761 vom Hofe übernommen und umgebaut, und 1853 erweitert und im Innern zweckmässig eingerichtet. Obwohl auch dieses Theater von den Anforderungen einer Bühne ersten Ranges noch viel zu wünschen übrig lässt, wohin namentlich der Mangel von geschlossenen Zufahrten und Wartesälen

gehört, so ist es doch geräumiger und zweckmäßiger als das Schauspielhaus. Auch diese Bühne untersteht dem Oberstkämmerer, unter welchem ein artistischer Director, gegenwärtig Salvi, die Leitung hat. Sie ist für Opern und Ballete bestimmt und zählt in beiden Fächern tüchtige Künstler unter den Mitgliedern, für welche die Beschränkung bezüglich des Hervorrufes nicht besteht. Vor allem aber ist das Orchester, aus lauter Künstlern ersten Ranges zusammengesetzt, eines der vortrefflichsten, die gefunden werden. In den drei Frühlingsmonaten wird, trotz mancher erfahrener Anfechtung, noch jährlich eine italienische Stagione eingeschaltet. Ueber das herrliche, eben im Bau begriffene neue Opernhaus vergl. Paläste und Bauten.

Die Preise in diesem Theater sind:

Loge im 1. u. 2. Range und im Parterre	20 fl. — kr.
„ „ 3. Stock	12 „ — „
Sperrsitz im Parterre	2 „ 40 „
„ „ 3. Stock, 1. Reihe	2 „ 20 „
„ „ 3. „ 2. u. 3. Reihe	1 „ 50 „
„ „ 4. „	1 „ 20 „
„ „ 5. „	— „ 80 „
Eintritt in's Parterre	1 „ — „
„ in den 3. Stock	— „ 70 „
„ „ „ 4. „	— „ 50 „
„ „ „ 5. „	— „ 30 „

Theater an der Wien, Magdalenenstrasse 8. 1798 bis 1802 vom Schauspieldirector Schickaneder erbaut, ist dieses Theater das schönste und grösste in Wien, welches zugleich das weitgehendste Privilegium genießt, indem hier

alle Arten Schaustellungen von der Oper bis zur Posse gebracht werden können. Das Theater hat sehr wechselnde Schicksale erlebt, bis 1817 und später unter Karl Glanzperioden gehabt, ist dafür aber auch mehrmals geschlossen gewesen. Gegenwärtig beschränkt es sich unter der Direction von Strampfer auf Volks- und Lokalstücke und Operetten französischer Mache, für welche es einzelne gute Kräfte und weibliche Glieder besitzt, welche starke Anziehungskraft üben.

Die Preise an denselben sind:

Loge im 1. Rang oder Parterre	8 fl. — kr.
Sitz in der grossen Loge 1. Ranges	2 „ — „
„ „ „ „ 2. „	1 „ — „
Fauteuil im Parterre od. 1. Gallerie	1 „ — „
„ „ in der 2. „	— „ 80 „
Sperrsitz „ „ „ 3. „	— „ 60 „
Eintritt in's Parterre od. 1. „	— „ 70 „
„ in die 2. „	— „ 40 „
„ „ „ 3. „	— „ 30 „
„ „ „ 4. „	— „ 20 „

Karls - Theater, Leopoldstadt, Praterstrasse 31. An der Stelle dieses Theaters wurde von Marinelli schon 1781 ein Theater erbaut, welches das eigentliche Volksstück cultivirte und mit den Künstlern Schuster, Raimund, Korntheuer u. A. eine glänzende Periode hervorrief. Director Karl, seit 1838 im Besitze des Hauses, baute das Theater 1847 nach dem Plane der Architekten van der Null und Siccardsburg vollständig um, so dass es nunmehr, wengleich dem Hofopern- und

Wiedner Theater an Grösse nachstehend, durch Comfort und zweckmässige Eintheilung die erste Bühne Wiens bildet. Durch die Meisterleistungen der Komiker Nestroy, Scholz und Karl, welchen sich später Treumann anreihete, wurde das Karls-Theater die Lieblingsbühne Wiens und blieb dies auch nach Karls Tod unter Nestroy's Leitung. Nach kurzer Unterbrechung, als das Interims-Theater Treumann's 1863 in Flammen aufgegangen war, siedelte auch dieser mit der alten Gesellschaft wieder in das Karlstheater über und führt daselbst Volksstücke und komische Operetten vor. Die Preise sind:

Loge im Parterre oder in der 1. Gall.	8 fl. — kr.
„ in der 2. Gallerie	6 „ — „
Platz in der grossen Loge	2 „ — „
Balconsitz in der 1. Gallerie	2 „ — „
Fauteuil im Parterre	1 „ 20 „
„ in der 1. Gallerie	1 „ 20 „
„ „ 2. „ 1. Reihe	1 „ — „
„ „ 2. „ 2. bis 5. R.	— „ 80 „
Sperrsit 3. Gallerie 1. Reihe	— „ 70 „
„ 3. „ 2. u. 3. Reihe	— „ 60 „
Eintritt ins Parterre und 1. Gallerie	— „ 70 „
„ in die 2. Gallerie	— „ 40 „
„ „ 3. „	— „ 30 „
„ „ 4. „	— „ 20 „

Theater in der Josephstadt, Josephstädterstrasse 26. Das Theater wurde 1788 begründet und erlebte 1832—34 unter Stöger und später unter Pokorny glänzende Perioden. Der-

malen unter häufig wechselnder Leitung werden Schauspiele, Localpossen und Singspieleneben andern Schaustellungen gegeben. Das Theater ist das kleinste Wiens, aber seit 1855 geschmackvoll eingerichtet.

Preise :

Loge	7 fl. — kr.
Platz in der Fremdenloge	2 „ 20 „
Sperrsitz im 1. Parterre oder 1. Gall.	1 „ 10 „
„ „ 2. „ „ 2. „	— „ 70 „
Eintritt ins 1. „ „ 1. „	— „ 70 „
„ „ 2. „ „ 2. „	— „ 50 „
„ in die 3. Gallerie	— „ 20 „

Harmoniethater, Alsergrund, Wasagasse 23, das jüngste Theater Wiens. Dasselbe wurde im verflossenen Jahre auf Grundlage des freiherrlich Pasqualati'schen Theaterprivilegiums von den Unternehmern Kratz und Strakosch erbaut und am 15. Jänner 1866 eröffnet. Die Architekten Weiss und Drasche leiteten den Bau, welcher ein Parterre für 800 und eine Gallerie für 200 Zuseher umfasst, sehr geschmackvoll ausgestattet ist, und zugleich ein Winter- und Sommer-Theater bildet, indem sich die Bühne sowohl gegen den gedeckten Zuschauerraum, als gegen die Gartenfront öffnen lässt, woselbst in der schönen Jahreszeit die Sitze angebracht werden. Das Repertoire der Bühne umfasst Operette und feines Lustspiel, die Eintrittspreise sind:

Loge	6 fl. — kr.
Sperrsitz im Parterre	1 „ 20 „
Balconsitz	2 „ — „

Sitz in der Fremdenloge 2 fl. — kr.
 Eintritt in das Parterre oder die Gallerie — 60 „

Fürst's Singspielhalle, Prater. Der als Lokalsänger gut renommirte Unternehmer erhielt im Jahre 1861 die Bewilligung zum Bau eines Lokales für die Darstellung komischer Szenen. In diesem nett ausgestatteten Gebäude mit kleiner Bühne werden zur Tageszeit, an Festtagen zweimal während des Nachmittags, Vorstellungen gegeben. Preise:

Loge 4 fl. — kr.
 Logensitz 1 „ — „
 Sperrersitz im Parterre , — „ 50 „
 Eintritt ins Parterre und 1. Gallerie — „ 30 „
 „ in die 2. Gallerie — „ 20 „

Thalia-Theater, Neulerchenfeld. In Verbindung mit dem Theater in der Josephstadt von Hofmann 1856 aus Holz, anfangs als Arena erbaut, später mit einem Glasdache eingedeckt. Sein Repertoire ist mit jenem gleich und es wird in der schönen Jahreszeit auf beiden Bühnen abwechselnd gespielt. Eine naive aber dem Publikum wohl zusagende Eigenthümlichkeit ist die Gestattung des Tabakrauchens in dieser Arena. Sie umfasst 2000 Zuschauer. Preise:

Loge 6 fl. — kr.
 Balconsitz 1 „ 20 „
 Sitz in der Fremdenloge , 2 „ 20 „
 Sperrersitz im 1. Parterre oder 1. Gall. 1 „ 10 „
 „ „ 2. „ „ 2. „ — „ 70 „
 Eintritt in das 1. „ „ 1. „ — „ 70 „
 „ „ 2. „ „ 2. „ — „ 50 „
 „ in die 3. Gallerie — „ 20 „

An die Theater reihen sich auch die beiden Circus Wiens für Darstellungen in der Reitkunst. Der ältere derselben ist der

Circus Renz, Leopoldstadt, Circusgasse 44. Er wurde von dem Director C. Renz 1853 nach dem Plane des Architekten Mai erbaut und mit allem Comfort und einem schönen Deckengemälde von Schilcher ausgestattet. Die Vorstellungen währen nur eine Saison von 4 bis 5 Monaten zur Winterszeit an, üben aber, nebst den schönen Pferden noch mit Schaustellungen von dressirten Thieren, mit trefflichen Clowns u. dgl. ausgestattet, eine grosse Anziehungskraft. In jüngster Zeit hat derselbe einen Rivalen am

Circus Suhr, Prater, Feuerwerksplatz, gefunden, welchen der Director gleichen Namens 1864 erbaute und daselbst gleichfalls Vorstellungen gab.

Dilettanten- oder Liebhaber-Theater werden wohl in vielen Privatcirkeln aufgeführt, haben es aber nur ausnahmsweise zu einigem Bestande regelmässiger Darstellungen gebracht. Unter denselben ist das Privattheater im Dietrich'schen Gebäude, Margarethen, Hauptstrasse 47 zu nennen, welches sich mit seinen Vorstellungen der Oeffentlichkeit entzieht, doch wird über Empfehlung unschwer der Zutritt gestattet.
